

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT
MONATSBLATT
MÄRZ 2021

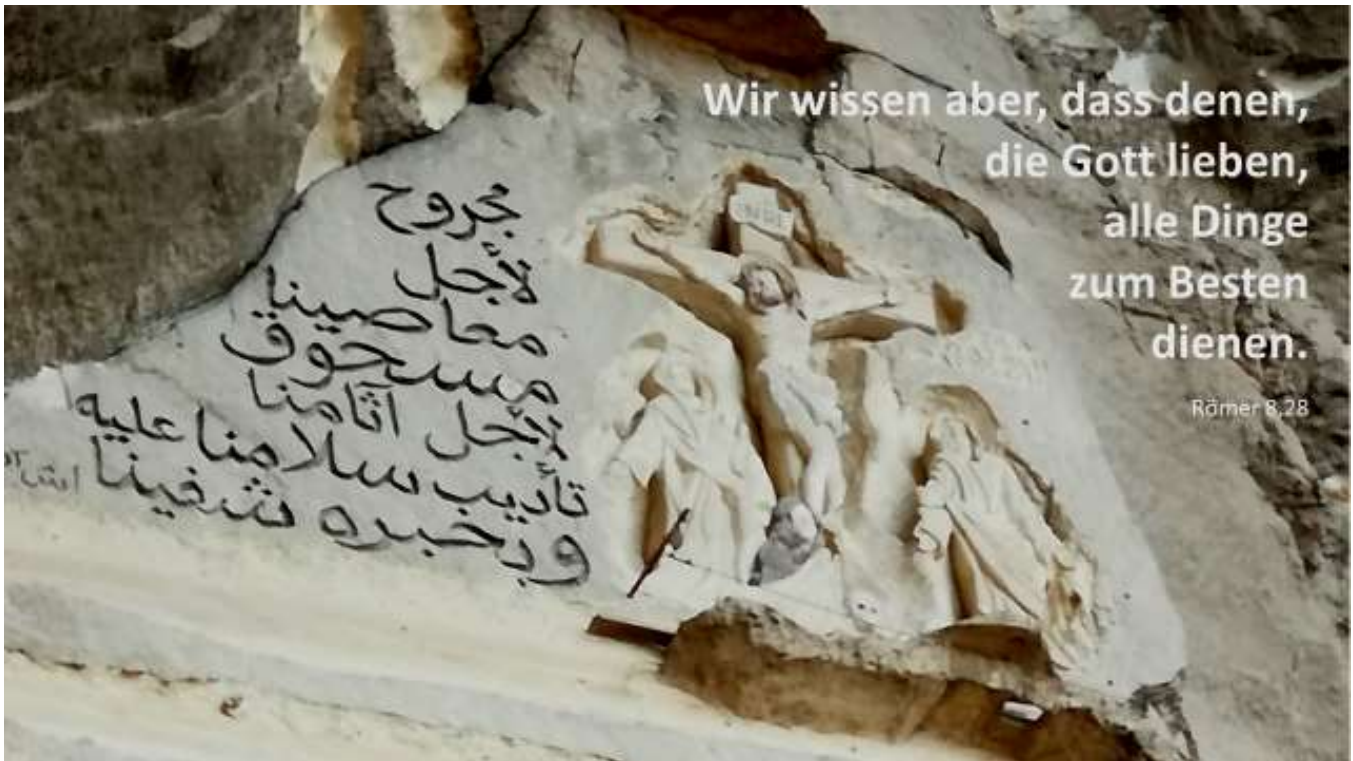


Foto J. Henning Maria und Johannes unter dem Kreuz, Felsrelief an der koptischen Klosterkirche des Hl. Samaan über dem Müllviertel in Kairo

GOTTESDIENSTE ONLINE AUS DER STALLKAPELLE IN ESCHWEGE

Wegen des fortgesetzten Lockdowns und solange Pfarrer Henning weiter in Deutschland bleibt, können die Gottesdienste, die in Eschwege / Nordhessen aufgezeichnet werden, online über den Youtube-Kanal unserer Gemeinde mitgefeiert werden. In der Suchleiste ist einzugeben: www.youtube.com. Auf der Startseite von Youtube ist dann einzugeben: [Evangelische Gemeinde Beirut](#) - und da der betreffende Gottesdienst anzuklicken („Gottesdienst zum ...“)

7. März Okuli	11.00 Uhr	Gottesdienst „Ölbäume“
14. März Lätare	11.00 Uhr	Gottesdienst „Brot“
21. März Judika	11.00 Uhr	Gottesdienst „Christusdorn“
28. März Palmsonntag	11.00 Uhr	Gottesdienst „Palmzweige“



GEISTLICHES WORT IN DER PASSIONSZEIT

Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

„*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.*“ Das ist einer der schwierigsten Sätze des christlichen Glaubens. Wie würde es eine Mutter empfinden, deren Kind tödlich verunglückt ist, wenn ihr womöglich von einem Seelsorger dieser Satz gesagt würde? - Man möchte ihm seine Bibel um die Ohren schlagen! Wie kann das Schrecklichste und absolut Vernichtende zum Besten dienen? In schwierigen Erfahrungen gesagt, klingt die Erkenntnis des Paulus wie ein Hohn, weil sie den Schmerz und die Verletzbarkeit ignoriert. Er taugt nicht als seelsorgerlicher Rat an andere. Und ich

selbst habe schon in dunkler Stunde erlebt, wie mir dieser Gedanke erst einmal völlig fern lag, wie mir überhaupt kein klarer Gedanke möglich war.

Dennoch bin ich von der Wahrheit dieser Erkenntnis überzeugt. Aber eine Erkenntnis ist eine Erfahrung, zu der ich selbst hinfinden muss. Paulus schreibt diesen Satz denn auch als Selbstvergewisserung der Christen auf: *Wir*, die wir Gott lieben, ihm vertrauen, uns ihm hingeben und Gutes von ihm erwarten, ohne Gott nicht leben können und wollen - „*wir sind gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Hohes noch Tiefes, nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes in Christus Jesus*“, wie Paulus ein Paar Verse weiter schreibt. Er ignoriert Not und Gefahr nicht. Er weiß auch, dass Christen nicht mit einem magischen Schutzschild gegen Schmerz und Verzweiflung umgeben sind. Und er propagiert keine dumpfe Schicksalsergebenheit. Aber er kann von der Gewissheit des ewigen Heils her das Leiden in der Welt und auch sein persönliches Schicksal „gelassener“ sehen, kann es also stehen lassen und dann auch loslassen, er bleibt nicht darunter stehen, hält es nicht fest. Auch das gibt es ja!

Leiden gehört zum Leben. Noch verunglücken Menschen, noch gibt es Intrigen und Krieg, Hass und Gewalt, noch lasten Versagen und Schuld auf Menschen, noch sind wir nicht am Ziel und harren voll Sehnsucht mit der ganzen Schöpfung auf die endgültige Erlösung. Aber schon sind wir gerettet - auf Hoffnung, schon bin ich umgeben von der Liebe, von der tröstlichen, stärkenden, heilenden und Hoffnung weckenden Gegenwart Jesu Christi.

Diese Erkenntnis will mich ermutigen zu einem optimistischen, wenn auch anstrengenden und nicht leichten Blick in die Zukunft, in der ich von Gott Gutes erwarten darf. Und ich kann diesen Blick wagen, weil ich eben Christus an meiner Seite wissen darf. Ich darf mich darauf verlassen, dass er an meiner Seite geht, mich auffängt, wenn ich falle, mir Kraft gibt, auch schwere Wege zu gehen. Ich darf dieses geradezu kindliche Vertrauen haben. Ein Kind fragt nicht, ob die Mutter es auffängt, wenn es, vom Klettergerüst ihr entgegenspringt. Es springt. Es vertraut einfach, dass es aufgefangen wird von der, die mit offenen Armen unter ihm steht.

Vielleicht führt mich diese Erkenntnis dann auch dahin, in schwieriger Situation, wie wir sie gerade erleben, zu suchen und zu fragen, wo denn das Gute verborgen ist, zu dem Gott mich führen will. Friedrich von Bodelschwingh wurde einst nach dem tragischen Tod seiner Kinder zum Gründer der größten diakonischen Anstalt Deutschlands. Aber eben nur er selbst konnte sich nach dem Sinn fragen, nach dem Guten - und suchen und aktiv sein Leben neu gestalten. Kein anderer kann mir diese Frage überstülpen. Es ist eben meine Lebensfrage, zu der nur ich allein hinfinden kann.

Gut ist es aber, diese Lebenshaltung schon da regelrecht einzuüben, wo es noch relativ leicht fällt, und sie nicht erst für Schicksalsschläge aufzusparen: in den kleinen alltäglichen Widrigkeiten das Gute zu sehen suchen in dem „kindlichen“ Vertrauen, dass nichts geschieht, ohne dass Gott irgendwie darin wäre! Ein letztes, freilich sehr „erwachsenes“ Wort aber dazu - von Bonhoeffer:

„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie uns nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.“

Jeden Tag neu zu diesem Vertrauen hinzufinden wünsche ich uns.

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

GEBET

Vater im Himmel,
ich bitte weder um Gesundheit
noch um Krankheit,
weder um Leben noch um Tod,
sondern darum,
dass du über meine Gesundheit
und meine Krankheit,
über mein Leben
und meinen Tod verfügst
zu deiner Ehre und meinem Heil.
Du allein weißt, was mir dienlich ist.
Du allein bist der Herr,
tue, was du willst.
Gib mir, nimm mir,
aber mache meinen Willen
dem deinen gleich.

Blaise Pascal



Foto J. Henning: Der Gelähmte wird zu Jesus gebracht, Felsrelief an der koptischen Klosterkirche des Hl. Samaan, Kairo

RÜCKBLICK

Abschied von Lilo Maasri.



Am Dienstag, 9. Februar 2021, ist unser treues Gemeindeglied Lilo Maasi gestorben. Sie wurde am folgenden Tag auf dem Friedhof von Aley beerdigt. Geboren am 1. Juli 1934 in Berlin ist sie 86 Jahre alt geworden. Die Bilder zeigen sie bei der Feier ihres 85. Geburtstags im Frauentreff in der Gemeinde am 2.7.2019.

Ein paar Worte zu Lilo

von Heike Mardirian

Lilo kannte ich seit Jahren als ein immer freundliches, hilfsbereites und engagiertes Mitglied unserer Gemeinde. Sie war Mutter von fünf Söhnen, was ihr viel Lob und Bewunderung in der libanesischen Gesellschaft erbrachte. Während des Bürgerkrieges konnte ich dienstags bei Lilo frische Milch und selbstgemachten Käse abholen, den besonders mein Mann sehr geschätzt hatte. Wir konnten bei dieser Gelegenheit immer ein paar freundschaftliche Worte wechseln und ein paar Sorgen und Gedanken austauschen,

wenn auch manchmal zwischen Tür und Angel, weil uns immer wieder Neues einfiel. Ich erinnere mich immer gern an ihr Lachen trotz allem beim Abschied. Und ihre gestrickten Hausschuhe, die sie immer fleißig und treu vorbereitet hat für unseren traditionellen Weihnachtsbasar, sind legendär. Ich weiß nicht wie viele ich gekauft habe und verschenken konnte, zur Freude der Beschenkten. Ich glaube die Meisten von uns, auch die, die sie nicht so gut kannten, sind mit mir einer Meinung, dass wir sie schmerzlich vermissen werden in unserem Kreis.



Ein Brief an Lilo Maasri

ein bescheidener Rückblick auf ein erfülltes Leben von Rosemarie Manasfi

Liebe Lilo,

Dier Erinnerung an Dich ist so lebendig, besonders ein Gespräch mit Dir, in dem Du erzähltest, wie Ihr gerettet wurdet, Deine Mutter, Du und Deine Geschwister, auf der gefahrvollen Flucht aus Schlesien in den Westen. Ein russischer Soldat hatte Euch in Eurem Versteck aufgespürt und Euch mit seiner Waffe bedroht. Doch auf einmal sah er das Kreuz an der Halskette Deiner Mutter, drehte sich um und ging. Ihr wart gerettet und konntet bald darauf im Westen Sicherheit finden. Diese Erzählung hat mich tief berührt. Eure Errettung sagt mir, dass der Herrgott noch viele Pläne für Dich hatte, Herausforderungen, große und kleine Aufgaben, die Du alle mit Bravour gemeistert hast. Du hast fünf Buben geboren (das schon alleine ist bewundernswert), die Du zusammen mit Deinem Mann zu guten tüchtigen Männern aufgezogen hast. Von Deinen Schwiegertöchtern kenne ich leider nur die gute Helen, die Dich mit viel Achtung und Liebe in den letzten Jahren umsorgt hat.

Als Frau eines Tierarztes warst Du oft trotz aller Arbeit in Haus und Garten noch seine Sekretärin, Sprechstundenhilfe und sogar Assistentin bei schwierigen Operationen. Du bist vor nichts zurückgeschreckt. Du warst auch außer Haus sehr aktiv: Mitglied oder auch Vorsitzende in verschiedenen Wohltätigkeitsinitiativen, auch einige Male im Vorsitz unseres GKR, auch hast Du unsere Gemeinde beim Komitee des libanesischen Weltgebetstages vertreten. Wo Du gebraucht wurdest, warst Du dabei. Als in den 80iger Jahren die deutsche Schule Beirut (DSB) vor der drohenden Schließung stand, da alle entsandten Deutschlehrer wegen Entführungsgefahr zurückbeordert wurden, warst Du bei den Ersten, die sich bereit erklärten, einzuspringen, indem Du den Unterricht für die Erstklässler übernahmst. Eine völlig neue Materie, der Du Dich mit Herz und Seele angenommen hast. Meine eigene Tochter Nadia hat so bei Dir Lesen und Schreiben gelernt, daran denkt sie noch heute.

Lilo, man hat nie bei Dir angeklopft und wurde unverrichteter Dinge weggeschickt. Immer warst Du hilfsbereit, einsatzwillig ein mitfühlendes Herz, ein offenes Ohr und vor allen Dingen auch ein immer offenes Haus, das alles war bei Dir eine Selbstverständlichkeit. Gerne denke ich auch an die Einladungen einmal im Sommer, nachdem Ihr wieder nach Ende des Bürgerkriegs in Euer Haus in Aley zurückziehen konntet. Dort hattest Du für alle Deine Freundinnen aus Ost und West immer ein leckeres Buffet vorbereitet, das wir, in Gruppen verteilt und unter schattenspenden Bäumen sitzend, mit Dankbarkeit genießen durften. Dieses Treffen war immer ein Highlight für uns und gab manchen auch die Gelegenheit, alte Freundschaften, die unter der bürgerkriegsbedingten örtlichen und auch der ideologischen Trennung litten, wieder zu erneuern und zu festigen.

Natürlich denke ich auch an Deine jahrelange Mitwirkung bei unserem Weihnachtsbasar. Nicht alleine Deine Plätzchen und Lebkuchen waren köstlich, besonders begehrte Leckereien am Basartag waren Deine "Berliner". Egal, wieviel Teig Du vorbereitet hattest, am Ende hätten es immer noch mehr sein können. Auch Deine selbstgestrickten Strümpfe waren ein Renner. Wie viele hundert Paare wirst Du wohl im Lauf der Jahre gestrickt haben? Keiner weiß es. Der Erlös des Verkaufs hat immer der Basarkasse gutgetan. Ebenso all die Marmeladen, die Du zu jeder Saison für die Gemeinde gekocht hast. Ich habe mich bei Dir angesteckt und koche nach Deinen Rezepten und mit der gleichen Leidenschaft.

Liebe Lilo, Dein Leben war kein Wunschkonzert, aber mit Deinem unermüdlichen Fleiß und mit der Liebe für Mensch und Tier und mit Deinem Gottvertrauen hast Du mir ein Beispiel gegeben und sicherlich anderen auch. Ich bin dankbar, dass ich Dich habe kennenlernen dürfen.

Rosemarie



Worauf bauen wir?

2021 kommt der Weltgebetstag von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu.

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der

Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So zerstörte zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Um dem entgegenzuwirken, gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vorbildlich. So sitzt *im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau*, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.



Der Weltgebetstag

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Alleine in Deutschland werden rund um den 5. März 2021 hunderttausende Menschen die Gottesdienste und Veranstaltungen besuchen. Mehr Informationen: www.weltgebetstag.de

*Zum Weltgebetstag kann wegen des Lockdowns in diesem Jahr kein Gottesdienst unter Gemeindebeteiligung in einer Kirche gefeiert werden, wie es sonst als englischsprachiger Gottesdienst in der Kirche der NEST am Weltgebetstag üblich war und als deutschsprachiger Gottesdienst am Sonntag danach in unserer Friedenskirche. Aber der Weltgebetstag fällt natürlich nicht aus. Es geht wie in jedem Jahr ein Gebet um die Welt! Zu jeder Zeit den ganzen Tag über beten Menschen miteinander und füreinander, für Vanuatu und die Heilung und Bewahrung der Schöpfung angesichts des Klimawandels, für ein Ende der Pandemie ... Das libanesische Weltgebetstagskomitee bietet an, um 17.30 Uhr einen online-Gottesdienst auf **zoom** mitzufeiern. Am Tag vor dem Weltgebetstag am Donnerstag d. 4. März wird dazu ein link versandt.*

In jedem Falle können wir uns zu jeder Zeit am Weltgebetstag in das weltweite Gebet einreihen. Dazu mögen die entsprechend angepassten und im Folgenden abgedruckten Texte helfen. (Nach einer Übertragung der Gottesdienstordnung des Weltgebetstags in einfache Sprache der Erzdiözese München und Freising von Sabine Leitl)



GOTTESDIENST ZUM WELTGEBETSTAG

EINE HAUSLITURGIE IN EINFACHER SPRACHE



Willkommen

zum Weltgebetstag 2021.
Christinnen der Republik Vanuatu
haben ihn vorbereitet.
Sie heißen alle
Schwestern und Brüder
auf der ganzen Welt
willkommen.
Im Namen des Vaters,
des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Ruf zum Gebet:

Wir hören den 1. Vers von Psalm 127:

Wenn Gott nicht das Haus baut, / dann ist die Mühe der Bauleute umsonst.

Wenn Gott nicht die Stadt bewacht, / dann wachen die Wächter umsonst.

Wir wollen auf Gott vertrauen. Gott ist unser Baumeister.

Dankgebet:

Wir wollen Gott danken.

Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen. Du bist immer bei den Menschen.

Du, Gott der Liebe, du bist der Baugrund von Vanuatu. Wir loben dich.

Danke, für unsere Gemeinschaft untereinander. Und mit den Frauen und Männern,
die rund um die Erde zum Weltgebetstag versammelt sind.

Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen. Du bist immer bei den Menschen.

Du, Gott der Liebe, du bist der Baugrund von Vanuatu. Wir loben dich.

Danke, du gibst uns Verantwortung, Weisheit, Wissen und Verständnis.

Damit wir für all die schönen Inseln und Länder Sorge tragen können.

Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen. Du bist immer bei den Menschen.

Du, Gott der Liebe, du bist der Baugrund von Vanuatu. Wir loben dich.

Danke, für den Gesang der Vögel. Für die Stimmen der Landtiere. Für die Fische im Meer
und in den Flüssen. Für das Rauschen der Wasserfälle. Das alles ist ein Loblied für deine Größe.

Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen. Du bist immer bei den Menschen.

Du, Gott der Liebe, du bist der Baugrund von Vanuatu. Wir loben dich.

Danke, für den Klang der Kinderstimmen. die singen, lachen und rufen.

Für die Gebete und Lieder der Alten und Jungen. Das alles zeigt die Freude über deine Liebe.

Bitte um Vergebung:

Im ersten Johannesbrief steht:

„Wir bekennen unsere Schuld. Gott ist treu und gerecht. Er schenkt uns Vergebung“.

Gott, du unser Vater, du unsere Mutter im Himmel.

Wir bekennen unsere Sünden. Wir haben nicht auf dein Wort gehört.

Wir haben nicht nach deinem Willen gehandelt.

Wir vertrauen dir. Wir bauen auf deine Gnade.

In unseren Familien und in unseren Völkern haben wir viele Probleme.

Wir meinen oft, wir machen alles richtig. Aber das ist ein Irrtum.

Verändere du uns. Mach uns heil. Damit wir tun, was gerecht und richtig ist.
Gott der ganzen Schöpfung. Wir verschmutzen die Umwelt. Wir werfen unseren Müll ins Meer.
Tiere und Pflanzen können dort nicht mehr leben.

Wir bekennen unsere Schuld. Wir bereuen es. Wir wollen uns verändern.

Wir wollen deinen Willen tun und die Natur schützen. Gott, erhöre unser Gebet.

Versprechen:

Gott will unter uns wohnen.
Deshalb bitten wir dich,
guter Gott:
Schenke uns
deinen heiligen Geist.
Lehre uns
die Wahrheit zu erkennen.
Führe uns
zu einem Leben,
das dir Freude macht.
Lass in unserer Gemeinschaft
Gerechtigkeit und Frieden leben.
Wir versprechen mit deiner Hilfe:
Unser Leben soll ein Haus sein,
wo du, Gott, wohnen kannst.



Wir hören auf Stimmen aus Vanuatu:

Sprecherin 1: Ich spreche für Rhetoh. Sie erzählt uns:

Ich musste die Schule nach der 6. Klasse verlassen. Meine Familie hatte kein Geld für die Schule. Und auch kein Geld für einen Nähkurs. Aber ich wollte unbedingt weiter lernen. Ich bin zur Kirche und zur Bibelstunde gegangen. Dort habe ich etwas gelernt, das ich auf dem Markt verkaufen kann. Jetzt kann ich für meine Familie sorgen. Ich danke Gott. Er hat mich hartnäckig gemacht. Er hilft mir, dass ich nicht aufgebe. Er ist die Quelle meiner Kraft. Er hat mir geholfen, das Gelernte in die Tat umzusetzen. Gott hat mich stark und klug gemacht.

Sprecherin 2:

Auf dem Land haben viele Kinder weite Schulwege.
Deshalb müssen auch schon kleine Kinder im Internat leben. Es gibt noch keine Schulpflicht.
Oft dürfen nur die Jungen in die Schule gehen. Und nicht die Mädchen.
Der Unterricht ist nicht in der Muttersprache. Es wird auf Englisch oder Französisch unterrichtet.

Sprecherin 3: Ich spreche für Mothy. Sie erzählt uns:

Zuerst haben mein kleiner Bruder und ich bei unseren Großeltern gelebt.
Dann hat unser Vater uns zu sich geholt. Aber er hat wieder geheiratet.
Als unsere Stiefmutter eigene Kinder bekommen hat: da war kein Platz und kein Geld mehr für uns da.
Wir mussten auf der Straße leben und betteln. Aber ich vertraue auf Gott.
Mein Glauben macht mich stark. Ich bete zu Gott für die Kinder, die niemanden haben.

Sprecherin 2:

Es gibt immer mehr Menschen in Vanuatu. Aber es gibt zu wenig zu essen.
Auf dem Land und in der Stadt. Die Familien pflanzen Obst und Gemüse in ihren Gärten an.
Aber das reicht nicht. Und das Essen, das man kaufen kann, ist zu teuer.

Sprecherin 4: Ich spreche für Jacklynda. Sie erzählt uns:

Ich komme aus dem Dorf. Ich bin in die Stadt gegangen. Ich wollte dort in einem Hotel arbeiten.
Aber ich habe keine Ausbildung dafür. Jetzt lebe ich am Rande von der Stadt.
Ich habe zu wenig Geld für eine Unterkunft und für richtiges Essen. Aber ich kann nicht in mein Dorf zurück.
Ich hoffe und bete, dass Schulen auch in den Dörfern gebaut werden.
Damit die Kinder später alle eine Arbeit finden.

Sprecherin 2:

Die meisten Menschen von Vanuatu leben auf dem Land.

Hier gibt es keine Ausbildung und keine Arbeit. Deshalb gehen viele junge Menschen in die Stadt.

Dort finden sie aber keine Arbeit, weil sie zu wenig gelernt haben.

Wir hören auf das Wort Gottes:

Wir hören aus dem Evangelium nach Matthäus:

Jesus sagte: Es ist wichtig für euch, dass ihr auf mich hört. Es ist noch wichtiger für euch, dass ihr tut, was ich sage. Wenn ihr nicht tut, was ich sage, seid ihr dumm. Ihr seid so dumm wie ein Mensch, der ein Haus auf Sand baut. Der Sand ist weich. Und rutschig. Wenn ein Sturm kommt, rüttelt der Sturm an dem Haus. Das Haus rutscht auf dem sandigen Boden weg. Und fällt um.

Das Haus ist total kaputt. Wenn ihr aber tut, was ich sage, seid ihr klug. Ihr seid so klug wie ein Mensch, der sein Haus auf festem Boden baut. Wenn der Sturm kommt, bleibt der Boden fest.

Und das Haus bleibt auch fest. Das Haus bleibt fest stehen.

Gedanken der Frauen aus Vanuatu:

Hören und Tun: Das sind die 2 wichtigsten Wörter im Bibeltext. Wir sollen auf Gott *hören*.

Und danach *handeln*. So wird das wirklich, was Gott für die Welt will. Jesus gibt uns ein Beispiel:

Er hört auf die Menschen. Er sieht, ob sie hungrig und durstig sind, krank und leidend.

Er fragt sie oft: Was willst du? Jesus handelt nach der goldenen Regel:

Tut anderen das, was ihr selbst wollt, dass man es euch tut!

Ich frage mich: Wo höre ich zu? Wie handle ich danach?

Jesus sagt zu uns: *Tut anderen das, was ihr selbst wollt, dass man es euch tut!*

Das ist der feste Boden für unser Lebenshaus – für unser Leben!

Kollekte / Gebet:

Guter Gott, wir loben dich. Wir danken dir: für unsere Familie für unsere Freunde und Freundinnen für unser Zuhause, für unsere Nahrung, für unser Wasser. Uns geht es gut, deshalb wollen wir teilen.

Das Geld, das wir einsammeln, ist ein Geschenk für: die Gemeinschaft des Weltgebetstags.

Das Geld soll Kinder und Frauen auf der ganzen Welt unterstützen!

(Eine Spende können Sie, sobald der Lockdown vorbei ist, in der Gemeinde abgeben oder auf eines der auf der letzten Seite angegebenen Konten überweisen. Sie werden an das Weltgebetstagskomitee weitergeben.)

Gebet für Vanuatu und die Welt:

Wir verbinden uns im Gebet mit Vanuatu und der Welt.

Gott, du bist Anfang und Ende. Du bist der feste Boden für Vanuatu.

Wir bitten dich: für Frieden auf der Welt und in unseren Familien, für die Regierung und das Volk von Vanuatu, für Gerechtigkeit in allen Ländern, für die Kraft, Verantwortung zu übernehmen, für die Einheit aller Menschen.

Verbinde uns in Liebe, Frieden und Freude.

Wir beten gemeinsam zu Gott unserem Vater: **Vater unser**

Segen und Sendung:

Wir freuen uns über die Anwesenheit von Gott in uns und mit uns.

Gott führe uns leite uns. Er mache uns neu. Er heile alle Völker.

Gottes Wille geschehe im Himmel. Gottes Wille geschehe bei uns, in unseren Häusern. *Amen.*

Denken wir daran, wenn wir wieder zurückkehren in unser alltägliches Tun:

Alle, die auf die Worte von Jesus hören und sie tun, sind kluge Menschen.

Ihr Lebenshaus wird fest stehen. Geh und baue dein Lebenshaus auf Jesu Wort. *Amen.*

Gehen wir mit diesem Segen. Im Namen von Jesus. Unser Herr und König.

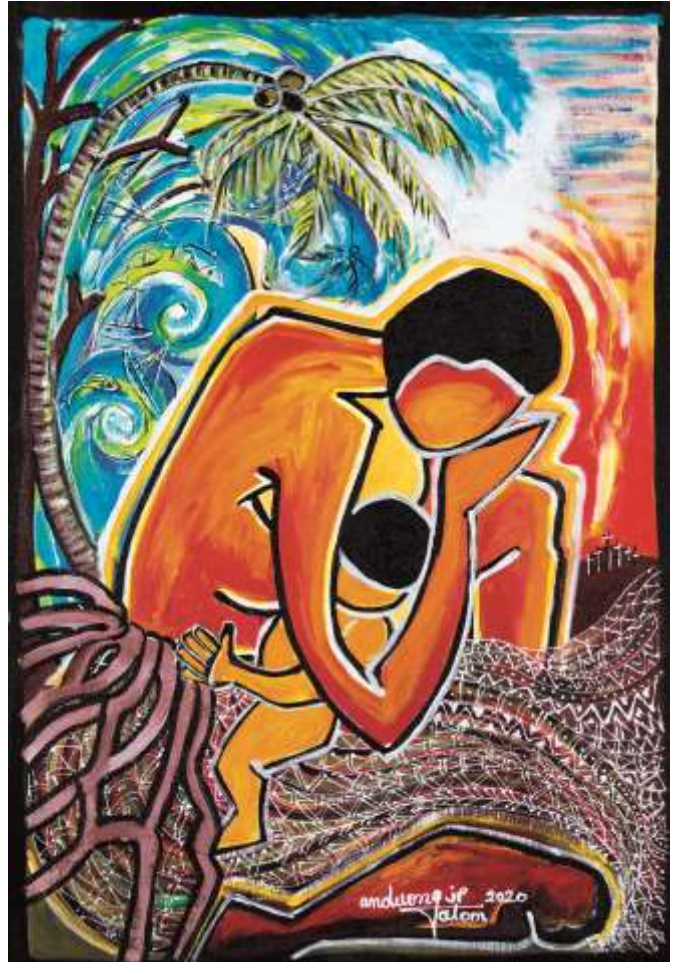
Jesus ist der Boden, auf dem wir stehen. Wir wollen Jesus folgen:

Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Amen.

Juliette Pita,

die bekannteste Künstlerin von Vanuatu,
hat ergänzend zum Titelbild
ein Bild geschaffen,
das gut zur Aussage der Ni-Vanuatu passt:
„Das Land ist für uns wie eine Mutter
für ihr kleines Kind.“

Das Bild erinnert an den
zerstörerischen Zyklon Pam im Jahr 2015.
Damals wurde Juliette selbst
durch schützende Palmen gerettet;
sie ist überzeugt,
dass Gott ihre Gebete erhört hat.



Stichwort: Palmsonntag

Am letzten Sonntag vor Ostern, dem Palmsonntag (28. März), erinnern evangelische und katholische Christen an den Einzug Jesu in Jerusalem, mit dem sein Leidensweg begann. Den Berichten der Evangelien zufolge ritt Jesus auf einem Esel in die Stadt hinein und wurde vom Volk als Friedenskönig jubelnd empfangen. Palmsonntag ist zugleich Beginn der Karwoche, in der Christen des Leidens und Sterbens Jesu am Kreuz gedenken und sich auf Ostern vorbereiten, das älteste und höchste Fest der Christenheit.

Bei seinem Empfang in Jerusalem breiteten die Menschen nach biblischer Darstellung ihre Kleider vor ihm aus und streuten grüne Zweige - dem Johannesevangelium zufolge Palmzweige - auf den Weg, daher die Bezeichnung Palmarum (Sonntag der Palmen). Der Name Palmsonntag tauchte zuerst um 600 nach Christus in Spanien und Gallien auf. Palmprozessionen gab es aber zunächst nicht. Dramatisch-liturgische Nachahmungen des Einzugs Jesu in Jerusalem sind vom 8. Jahrhundert an überliefert. Dabei wurden statt der Palmzweige auch andere grüne oder blühende Zweige verwendet. Während in der katholischen Kirche am Palmsonntag heute noch vor der Messe feierliche Prozessionen stattfinden und Zweige geweiht werden, kennt die evangelische Kirche solche Einzugsfeiern in der Regel nicht. Traditionell beliebt ist in einigen Regionen jedoch der Palmsonntag als Konfirmationstag, an dem die Konfirmanden mit grünen Zweigen in die Kirche einziehen.

(nach epd.)

ZUR INFORMATION

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich zur Zeit nur online nach Absprache.

FRAUENTREFF

In der Regel immer dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern ... Anschließend Friedensandacht. Der Frauentreff kann allerdings erst wieder stattfinden, wenn die Pandemie so weit eingedämmt ist, dass Zusammenkünfte ohne Infektionsrisiko stattfinden können und dürfen.

TREFFEN IM NORDEN

Das nächste Treffen mit Hausabendmahlsgottesdienst in der Tischrunde, Gespräch und Gemeinschaft mit gemeinsamem Essen kann erst wieder stattfinden, wenn Pfarrer Henning in den Libanon zurückgekehrt ist und die Pandemie so weit eingedämmt ist, dass Zusammenkünfte wieder ohne Infektionsrisiko stattfinden können.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Ein Kinder- und Jugendtreff kann allerdings erst wieder stattfinden, wenn die Pandemie so weit eingedämmt ist, dass Zusammenkünfte ohne Infektionsrisiko stattfinden können und dürfen.

Zu allen Veranstaltungen achten Sie bitte auf die Hinweise / Emails des Gemeindebüros bzw. der kurzfristigen Absprachen der Gruppenmitglieder selbst.

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

Sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott Sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Friedrich Portner, 3.3.	Doris Hage, 12.3.
Alia Fares, 12.3	Danyel Reiche, 16.3.
Monika Lipinski, 17.3.	Karin Saab, 18.03.
Anna Kneifel, 19.3.	Caroline Addada, 20.3.
Yvonne Portner, 22.3.	Vera Najem, 26.3.
Doris Morgenroth-Rebbe, 29.3.	Siegfried Alexander, 30.3.

**Gott schenke dir immer
einen Sonnenstrahl, der dich wärmt,
eine Portion Glück, das dich umgibt,
einen Engel, der dich beschützt,
Lachen und Fröhlichkeit,
treue Freunde,
und wenn du betest,
einen Himmel, der dich erhört.**

Irischer Segensspruch



Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck** – vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer: 07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- ↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 – 8041

Pfarrer Jürgen Henning

Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
privat: 01-752 206
mobil: 03-839 196

Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)

per Diensttelefon/-fax und Email
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

dienstl.: 01-740 318 und 740 319
Fax: 01-740 318

Verwaltung: Frédéric Weber

E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
dienstl.: 01-740 318
privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

